

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

14.3.1888 (No. 74)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. März.

No. 74.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1888.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Augenarzt Hofrath Emil Maier in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Oberbürgermeister Günner in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Anna-Ordens 2. Klasse zu ertheilen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. März.

Durch ein heute Vormittag ausgegebenes Extrablatt haben wir die ersten öffentlichen Kundgebungen Seiner Majestät des Kaisers Friedrich — die Proklamations an das deutsche Volk und den Erlaß an den Reichskanzler — bereits zur Kenntniß unserer Leser gebracht. Die beiden hochwichtigen Schriftstücke werden nicht verfehlen, überall einen großen und tiefen Eindruck hervorzurufen, denn sie enthalten die Bestätigung jener Erwartungen, die man im deutschen Volke auf die hohe Weisheit und Gerechtigkeit des neuen Kaisers gesetzt und die den herben Schmerz über das Hinscheiden unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm einigermassen gemildert haben. Ein hochentwickeltes Rechtsgefühl und eine warme Friedensliebe drücken diesen ersten öffentlichen Regierungsakten des Kaisers Friedrich das Gepräge auf; sie bürgen dafür, daß die Bestrebungen des neuen Kaisers im Innern des Reiches auf die gewissenhafte Erfüllung der Verträge, die unparteiische Ausübung des Rechts, die Förderung der sittlichen und materiellen Wohlfahrt der Nation, nach außen hin aber auf die Aufrechterhaltung eines der Ehre und den Interessen des Deutschen Reichs entsprechenden Friedens gerichtet sind. Ein Programm wie dasjenige, mit welchem Kaiser Friedrich die Zügel der Regierung ergriffen hat, kann nur die freudigste, dankbarste Zustimmung der gesamten Nation finden. So entspringt die volle, herzliche Einmüthigkeit, mit der das deutsche Volk sich um den Thron des Kaisers Friedrich schart, nicht nur der Anhänglichkeit an die kaiserliche Dynastie, nicht bloß der Verehrung und Liebe für die herzogwinde Persönlichkeit des neuen Kaisers, sondern auch der tiefbegründeten und unbedingten Uebereinstimmung aller patriotischen Elemente mit den erhabenen und edlen Regierungsgrundsätzen des neuen Reichsoberhauptes. Die Kundgebungen des Kaisers werden aber im Ausland kaum geringeren Eindruck als in Deutschland machen. Das Ausland wird aus den Worten des Kaisers Friedrich die Garantie entnehmen, daß die deutsche Politik auch künftig mit allen Kräften das Ziel verfolgen wird, Deutschland und Europa die Fortdauer des Friedens zu sichern. Ein Hort des Friedens soll nach den Worten des Kaisers das Deutsche Reich werden und die ungeschwächte Erhaltung der deutschen Wehrkraft nur ein Mittel sein, diesen Frieden zu sichern. Dieses in besonders feierlichen Worten bekundete Streben des Kaisers wird einen sympathischen Widerhall bei allen Friedensfreunden des Weltums finden.

Einem Berichte über die Ueberführung der Leiche Kaiser Wilhelms nach dem Dom entnimmt die „Nordd. A. Z.“ Folgendes:

Mitternacht war herangerückt, dichtes Schneetreiben, begleitet von eisigem Winde, war eingetreten, eine vielköpfige, nach Tausenden zählende Volksmenge harrete lautlos der Ueberführung der irdischen Hülle unseres verewigten unvergeßlichen Heidenkaisers in der Nähe des Palais, welches noch dieselbe barg, als mit ehernem Klang die Glocken des Domes es den Bewohnern der Reichshauptstadt verkündeten, daß nun der Augenblick nahe, wo der Körper des geliebten todtten Monarchen die Stätte auf ewig verlassen sollte, wo Seine Seele so viele Jahre zum Segen Seines Hauses und Volkes in unermüdlicher Arbeit und Sorge gewirkt hat. Von sämtlichen Truppentheilen des Gardecorps rückten festen Schrittes Abtheilungen heran, welche — Fackeln tragend — von dem Denkmal Friedrichs des Großen bis zum Haupteingange des Domes Spalier bildeten, um den Weg vom Palais zum Gotteshause zu erleuchten, den der lebende Kaiser so oft zurückgelegt hatte. Gegenüber dem Haupteingange des Palais stand die Leibkompanie des

1. Garderegiments zu Fuß in den historischen Blechmützen, ohne Mäntel, im Paradeanzug mit aufgeschlitztem Seitengewehr, unter Befehl ihres Führers, des Hauptmanns Grafen von Kanitz. Auf dem rechten Flügel stand die Musik des Regiments und vor der Front die umflorte Fahne des 1. Bataillons. An dieselbe schloß sich eine Eskadron des Regiments der Gardes du Corps, gleichfalls im Paradeanzug.

In dem weiten Raume des Vestibüls sah man die gesammte Generalität, die Hofchargen u. s. w. versammelt. Die oberen Räume des Palais waren matt erleuchtet, während die Appartements im Parterre und namentlich jene, welche das historische, uns ewig denkwürdige Eckfenster in sich schließen, mit weißen Vorhängen verhüllt waren. Auf der Rampe des Palais standen Unteroffiziere im Paradeanzug, denen die Ehre beschieden war, die Leiche ihres dahingeshiedenen obersten Kriegsherrn in den Dom tragen zu dürfen. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr Nachts erscholl das Kommando: „Achtung! Präsentirt das Gewehr!“ Alle Häupter entblöhten sich; die Offiziere salutirten; die Portale öffneten sich und unter Vorantritt der Leibdienerschaft weiland seiner Majestät des Kaisers Wilhelm wurde der mit schwarzem Tuch verhüllte Sarg herangetragen.

Unmittelbar vor demselben schritten zwei Offiziere des 1. Garderegiments z. F. und des Regiments der Gardes du Corps. Die Leibkompanie des 1. Garderegiments schwenkte mit Sektionen ab und eröffnete den Trauerzug, in welchem die sterblichen Ueberreste des ersten Deutschen Kaisers von den Unteroffizieren auf dem ganzen Wege nach der Domkirche getragen wurden. Unmittelbar hinter der Bahre schritten die Flügel- und General-Adjutanten des verstorbenen Kaisers; nach diesen Se. Kais. und Kön. Hoheit der Kronprinz Wilhelm mit Sr. Kön. Hoheit dem Großherzog von Baden, Se. Kön. Hoheit der Kronprinz von Schweden, Se. Kön. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht, ferner der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Prinzen Georg und Alexander, sowie Friedrich Leopold, der Erbprinz von Meiningen, Prinz von Hohenzollern und sämtliche hier anwesende Prinzen fürstlichen Häuser. Es folgten sodann zahlreiche Generale, Fürstlichkeiten und Personen von Distinktion, sowie zahlreiche Offiziere aller Waffen. Den Trauerzug selbst schloß die Leibkompanie des Regiments der Gardes du Corps.

Lautlos trat die Königswache in's Gewehr, dem verewigten großen Kaiser die letzte Ehre erweisend; lautlos bewegte sich der Zug, von ununterbrochenem Schneetreiben begleitet, bis zum Hauptportal der Domkirche, wo eine Kompanie des 2. Garderegiments zu Fuß unter präsentirtem Gewehr aufmarschirt stand. Am Eingange des Domes selbst empfing die gesammte Domgeistlichkeit die irdische Hülle des Monarchen; in der Vorhalle wurde der Sarg von der Bahre gehoben, welche liebende Hände mit weißen Rosen besetzt hatten. Der Kronprinz folgte mit sämtlichen fürstlichen Personen und Generalen dem bis zum Altare getragenen Sarge, wo derselbe von dem Oberhof- und Domprediger, General-Superintendenten Dr. Kögel eingeeignet wurde. Nach stillem Gebete verließen alsdann die Höchsten Herrschaften das Gotteshaus.

## Deutschland.

\* Berlin, 12. März. Die Beizehung der Leiche Kaiser Wilhelms im Mausoleum zu Charlottenburg findet nach definitiver Bestimmung am Freitag den 16. d. M., Mittags 12 Uhr, statt.

Amtlich wird bekannt gemacht: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 11. März d. J. zu genehmigen geruht, daß für weiland Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm eine Gedächtnißfeier am 22. März d. J. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfinden.“

Von gestern, den 11. März ab, rückt täglich eine Kompanie der hiesigen oder der Spandauer Garnison nach Charlottenburg, um den Wachtienst bei Ihren Majestäten zu versehen, und zwar in der Reihenfolge: 2. Garde-Regiment z. F., Regiment Alexander, Regiment Franz, Garde-Füsilier-Regiment, 3. Garde-Regiment z. F., 4. Garde-Regiment z. F., Regiment Elisabeth.

Die Ausschmückung des Doms, in welchem die Leiche des Kaisers Wilhelm aufgebahrt ist, wurde bereits durch ein ausführliches Privattelegramm geschildert; der „National-Zeitung“ entnehmen wir indessen noch folgende auf sie bezügliche Einzelheiten: „Unter der Leitung des Hofbaurats Tetens und des Hofbaumeisters Bohm waren die banlichen Arbeiten für die Aufbahrung im Laufe des Sonntag Nachmittag ihm Dom nahezu vollendet. Schon in der Nacht vorher war das Podium,

der auf dasselbe zu stellende Katafalk, die Tabourets und Kandelaber, die bei den Trauerzeremonien des Königs Friedrich Wilhelm IV. verwendet, nach dem Dom geschafft worden, desgleichen die erforderlichen Blumen und Topfgewächse aus der Gärtnerei des Schlosses Monbijou. Bestühle und Bänke im Parterre des Kirchenschiffes waren inzwischen entfernt. Unmittelbar vor dem Altar erhebt sich das 30 Centimeter hohe Podium für den Katafalk, 20 Fuß tief und 25 Fuß in der Front. Dasselbe ist mit schwarzem Tuch drapirt und trägt in seiner Mitte den Katafalk, welcher zur Aufnahme des Sarges bestimmt ist und auf einer mit Hermelin und Goldborten eingefassten violetten Sammetdecke ruht. Zu jeder Seite des Katafalks stehen fünf Tabourets zur Aufnahme der Kron- und Ordens-Insignien und außerhalb derselben auf jeder Seite 3 große Kandelaber, welche je 30 Kerzen schmücken. Tabourets und Kandelaber sind mit Flor umwunden. Vor dem Podium breitet sich ein großer, mit Flor bedeckter Teppich aus, auf dem 50 Sessel für die Allerhöchsten Leidtragenden placirt sind; dahinter schließt eine Barriere ab. Quer durch das ganze Kirchenschiff, von der Seite des Hauptganges zum Dom am Lustgarten zieht sich ein 60 Centimeter hohes, 6 Fuß breites transportables Appareille hin, bestimmt für das große Publikum, welches hierüber weg defilirt, um an der Ostseite den Dom durch den Ausgang nach der Kaiser Wilhelmsbrücke zu verlassen. Der weitaus größere Raum zwischen diesem Appareille und der Nordwand wird durch eine schräg bis zur Höhe von 2 Metern emporsteigende Tribüne ausgefüllt, welche ca. 550 Stehplätze enthält und für die Generalität und die kommandirenden Offiziere bestimmt ist. Emporen, Pfeiler, Wände, Kanzel, Altar — kurzum das ganze Kirchenschiff ist schwarz dekorirt, während der Trauerfeier werden auch die Fenster schwarz verhüllt, so daß das ganze Innere eine Chapelle ardente bildet. Die Schalen an den Gasarmen sind durch Kerzen ersetzt, um die Beleuchtung weihvoller zu gestalten. Zu beiden Seiten des Altars sind Topfgewächse und Blumen zu prachtvollen Gruppen vereinigt. Die Kirchenstühle zu beiden Seiten unter den Längsemporen, sowie die gesammten Plätze auf den Emporen selbst werden den Vertretern fremder Fürsten und Staaten, dem diplomatischen Corps, den Mitgliedern des Reichstages und Abgeordnetenhauses, den Staats- und städtischen Behörden eingeräumt, soweit der Raum solches eben zuläßt.

Ueber den Besuch, welchen die Großherzoglich Badischen Herrschaften und der Kronprinz Wilhelm am Sonntag im Dom abstatteten, um die Aufbahrung der Leiche des Kaisers Wilhelm zu besichtigen, schreibt die „Vossische Zeitung“:

Um 10<sup>1/2</sup> Uhr war der Kronprinz Wilhelm vom königlichen Schloß Herberghausen, den grauen Mantel über der Generalsuniform, von einem Adjutanten begleitet, und hatte eine Zeit lang in stillem Gebet bei dem Katafalk zugebracht. Für eine Stunde wurde ein Tuch über das Antlitz des Tohten gebreitet, um 12<sup>1/2</sup> Uhr aber entfernte ein Kammerdiener dasselbe, nahm auch die Mütze von dem grauen Haupte, richtete dasselbe ein wenig auf — noch einmal konnte man glauben, es schlummerte in seinen Kissen ruhen zu sehen! Der Großherzog von Baden war zu dem Sarge getreten und hatte lange in das theuere Antlitz geschaut, dann stieg eine schwarz verhüllte hohe Frauengestalt die Stufen heran, sie schlug den Schleier zurück und man erkannte das gramesbleiche, edle Antlitz der leidgeprüften Kaiserföchter, der Frau Großherzogin von Baden. Ihre Hände ordneten etwas an den Kränzen, dann sank sie wie vom Schmerz überwältigt neben dem Sarge auf die Kniee, während die Lippen sich im Gebet zu bewegen schienen. Lange konnten ihre Blicke sich nicht losreißen von den theueren Zügen des entseelten Vaters; als sie sich endlich erhoben hatte, trat sie zu ihrem Gemahl und barg das Gesicht an dessen Schulter.

Ueber die Dauer der öffentlichen Ausstellung der Leiche Kaiser Wilhelms macht der Oberhof- und Hausmarschall im „Reichsanzeiger“ Folgendes bekannt: „Mit allerhöchster Genehmigung wird die öffentliche Paradeausstellung der sterblichen Hülle weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Domkirche am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche jedesmal schon von 8 Uhr Morgens ab beginnen und bis 10 Uhr Abends dauern, um dem Publikum die möglichst ausgedehnte Gelegenheit zum Zutritt darzubieten.“

Die hiesigen Blätter erinnern daran, daß es am Samstag, den 3. März war, als Kaiser Wilhelm sich zum letzten Mal der Berliner Bevölkerung am geschichtlichen Eckfenster beim Vorbeiziehen der Wache gezeigt hat. Die letzte Wache bei Lebzeiten des dahingeshiedenen Monarchen stellte das Garde-Füsilier-Regiment. Das letzte Mal unter den Klängen von „Heil dir im Siegerkranz“ zog die vom 2. Garde-Regiment gestellte Wache auf.

Hinsichtlich der Schließung der königlichen Theater ist dem Vernehmen nach angeordnet, daß die-



selbe bis zum Ende des Monats bleibt; die Vorstellungen werden in beiden Häusern mit dem ersten Osterfeiertage, der bekanntlich auf den 1. April fällt, wieder beginnen.

Der deutsche Gesandte in Lissabon zeigte an, daß der Infant Augusto, Herzog von Coimbra, sich nach Berlin begibt, um den König von Portugal bei der Beisehung des Kaisers Wilhelm zu vertreten.

Im Herrenhaus verlas der Präsident das bekannte Schreiben des Staatsministeriums mit dem Erlaß des Kaisers Friedrich aus San Remo an den Reichskanzler und die Minister und knüpfte daran Worte des tiefsten Schmerzes um den Kaiser Wilhelm und die besten Wünsche für den Kaiser Friedrich. Der Präsident hat sodann um die Ermächtigung, letzterem Namens des Hauses die Gefühle treuester Anhänglichkeit und Ergebenheit auszusprechen zu dürfen, und schloß mit dreifachem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt.

Die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, Herr v. Wedell-Viesdorf und Herr v. Koeller, haben heute namens der von ihnen vertretenen Parlamente zwei kostbare Lorbeerkränze am Katafalk weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm niedergelegt. Der Kranz des Reichstagspräsidenten trägt die Inschrift auf den Schleifen: „Der Reichstag seinem großen Kaiser“ und: „Siehe, ich bin bei euch bis an den Welt Ende.“

Wir nahmen gestern bereits Notiz von den Telegrammen, welche dem Reichskanzler von dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi zugegangen sind. Bei der Bedeutung ihres Inhalts erscheint es jedoch angezeigt, die Telegramme auch in ihrem Wortlaute mitzutheilen, was gestern wegen Raumbeschränkung leider noch nicht möglich war. Sie lauten:

I. „Der Schmerz, welchen Deutschland empfindet und den Ew. Hoheit ebenfalls so lebhaft in Folge des Todes Kaisers Wilhelms, des Siegreichen, verspüren muß, findet in den Herzen der Italiener einen tiefen Widerhall. Wir bewunderten das tapfere und ruhmreiche Alter des Souveräns, dessen Rathgeber und ergebener Mitarbeiter Sie seit 27 Jahren gewesen sind. Wir liebten in ihm den weisen und treuen Freund unserer Könige und unseres Landes. Die Lüste, welche sein Verschwinden unter den gegenwärtigen Umständen läßt, könnte die Welt erschrecken und uns in Besorgniß versetzen, wenn wir nicht wüßten, auf welche unerschütterlichen Grundlagen seine Regierung Deutschland gestellt hat. Indem er hinsichtlich, reich an Jahren und an Ruhm, wird Ihr großer Kaiser den letzten Trost gehabt haben, sein Vaterland stark und glücklich, mächtig und gefürchtet zurückzulassen. Ich richte an Ew. Hoheit im Namen der Regierung des Königs, sowie in meinem Namen den Ausdruck eines aufrichtig getheilten Schmerzes sowie die heißesten Wünsche für die Dauer und die Größe der neuen Regierung. Crispi.“

II. „Der Senat des Königreichs und die Deputiertenkammer, lebhaft erregt durch die Nachricht von dem Tode des Kaisers Wilhelm, des Siegreichen, haben ihre Sitzungen zum Zeichen ihrer Trauer bis zum nächsten Montag vertagt und ihre Präsidenten beauftragt, dem neuen Kaiser und König von Preußen den Ausdruck ihres aufrichtigen Beileids aus Anlaß des Verlustes zu übermitteln, den er als Sohn und als Bürger erlitten hat. Sie überfenden zugleich ihre achtungsvollen Grüße und die lebhaftesten Wünsche für das Gedeihen und den Ruhm seiner Regierung. Crispi.“

Auch im Uebrigen fehlt es nicht an Beileids- und Sympathiebezeugungen aus Italien. Die Telegramme der Stadtvertretungen von Rom und Bologna an den hiesigen Oberbürgermeister v. Forckenbeck wurden schon mitgetheilt. Wir lassen ihnen nachstehend einige der italienischen Botschaft in Berlin zugegangene Depeschen folgen. Der Marquis Guiccioli, stellvertretender Bürgermeister von Rom, telegraphirt dem Grafen de Lamay: „Ich bitte Ew. Excellenz, Ihren kaiserlichen Majestäten den Ausdruck des aufrichtigen und tiefen Schmerzes zu übermitteln, den der Tod des ehrwürdigen Monarchen der Stadt Rom bereitet hat.“

Messina, der es zur Ehre gereicht, nicht vergessen zu haben, daß Kaiser Wilhelm ihr zur Zeit, als die Stadt von der Cholera heimgesucht wurde, als wohlthätiger Freund zur Seite stand — telegraphirt:

„Die dankbare Stadt Messina gibt ihrem Schmerze Ausdruck ob des Todes des ehrwürdigen Monarchen, des Gründers der deutschen Einheit. Mit ihm ist eine wahrhaft glorreiche Gestalt der civilisirten Welt heimgegangen.“

Die Stadt Bergamo erinnert sich des Besuchs, den Kaiser Wilhelm der italienischen Stadt im Jahre 1875 gemacht hatte, und trauert um den Tod „des ehrwürdigen Monarchen, des glorreichen Feldherrn, des treuen Freundes Italiens und seines Königs“. Sie bittet den Grafen de Lamay, die tiefgefühlte Theilnahme der Stadt zur Kenntniß der kaiserlichen Familie zu bringen.

„Deutschland und Italien“, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ hierzu, „erscheinen in einem großen gemeinschaftlichen Schmerze vereint. Das deutsche Volk wird die warme Theilnahme des befreundeten Italiens nicht vergessen.“ Das erwähnte Blatt erhält noch Kenntniß von den nachstehenden Beileidstelegrammen:

„Deutsche aus Süd-Australien an Fürst Bismarck: Adelaide, 10. März 1888. In tiefer Trauer ob des herben Verlustes durch den Tod des Kaisers Wilhelm, wünschen Kaiser Friedrich völlige Genesung und langes Leben zum Heile Deutschlands. Die Deutschen aus Süd-Australien. J. A. Muede.“

„Die Deutschen aus Hongkong und Canton an Fürst Bismarck: Tiefen Schmerz empfinden wir über den Tod unseres erhabenen Kaisers. Noch tröstet uns, daß sein Ende so schön war, wie sein Leben groß und ruhmreich bis zuletzt. Gott segne seinen Nachfolger und schütze Deutschland. Die Deutschen in Hongkong und Canton. J. A. Budler und Siegel.“

„Die Regierung der Republik San Marino an Fürst Bismarck: Wir bitten Euer Durchlaucht, den Ausdruck unseres Schmerzes aus Anlaß des Todes des Kaisers Wilhelm dem Mitgliebes seines erlauchten Hauses übermitteln zu wollen.“

„Der Vorstand des Deutschen Hilfsvereins, Generalkonful Schneegans, an Fürst Bismarck. Genua, den 9. März. In tiefster Ehrfurcht und Trauer magt Ihren kaiserlichen und königlichen Majestäten, dem Kaiser, der Kaiserin und Kaiserin-

Mutter, sowie dem ganzen kaiserlichen Hause den Schmerz, den heute nicht nur ganz Deutschland, sondern auch alle Deutschen im Auslande bei der Nachricht vom Hinscheiden Seiner Majestät unseres allgeliebten und erhabenen Kaisers und Königs auf's Tiefste empfunden haben, allerunterthänigst auszusprechen: Im Namen der Deutschen in Genua. Der Vorstand der deutschen evangelischen Gemeinde und der deutschen Schule, der Vorstand des Deutschen Hilfsvereins. Generalkonful Schneegans.“

(Wie schon in dem heute Vormittag ausgegebenen Extrablatt mitgetheilt, veröffentlicht die „Nordd. A. Ztg.“ noch eine weitere Reihe von Beileidstelegrammen, welche dem Fürsten Bismarck und dem Auswärtigen Amte aus Lafayette, Zante, Guatemala, Helsingfors, Peking, San Francisco, Cincinnati, Mexiko und Montevideo zugehen.)

Der Generalfeldmarschall Graf Moltke hat am vorigen Samstag Nachmittag die zum Generalstabe gehörigen und dazu befohlenen mehreren Hundert Offiziere im großen Bibliotheksaal versammelt und sie persönlich vereidigt. Gleichzeitig leistete er selbst den Eid. Der erste Fahnenjchwur wurde in Berlin am Samstag, 2 Uhr Nachmittags, in der Ruhmeshalle geleistet. Der Fahneid wurde hier im Lichthof des Zeughauses geleistet, inmitten der im letzten Kriege erbeuteten Geschütze. Hier wurden vereidigt die keinem Berliner Truppentheile angehörigen (abkommandirten) Offiziere und Mannschaften, u. a. auch die Feuerwerker, ferner die Militärverwaltungsbeamten. Die Vereidigung der Regimenter fand Nachmittags gegen 4 Uhr auf den Kasernenhöfen oder in den Exerzierplätzen statt, nachdem vorher die Fahnen bezu. Standarten von Sectionen der einzelnen Truppentheile aus dem königlichen Palais abgeholt worden waren. Zum Schluß der Vereidigung präsentirten die Soldaten das Gewehr und der Kommandeur brachte auf den neuen Deutschen Kaiser ein Hoch aus, in welches die Truppen mit dreimaligem kräftigem Hurrah einstimmten.

Ueber den deutschen Handel in Shanghai wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ geschrieben: „Das vergangene Jahr ist für Shanghai in kommerzieller Hinsicht ein ziemlich günstiges gewesen. Was den deutschen Handel speziell betrifft, so ist derselbe in stetem Zunehmen begriffen; unbefürmert um die große Konkurrenz, finden deutsche Waaren einen befriedigenden Markt; die deutschen Kaufleute thun ihr Möglichstes, den Wünschen der Chinesen zu entsprechen und solche Waaren auf den Markt zu bringen, welche wirklich von den Chinesen verlangt werden. Woran es noch mangelt, das ist eine deutsche Bank, damit deutsche Kaufleute weniger abhängig von Londoner Geldmarkt sind; es ist zu hoffen, daß in naher Zukunft auch diesem Mangel abgeholfen wird.“

In Folge der Ausdehnung des Plantagenbetriebes in Ostafrika sind, der „Kolonialztg.“ zufolge, der Schiffszimmermann Seegers und die Gärtner Delschläger und Richter als neu angeworbene Beamte der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft am 7. März mit dem Dampfer „Bayern“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven nach Sanibar abgereist. Mitte Februar hat sich Herr Julius Schmidt von Egypten, wo er den dortigen Plantagenbetrieb kennen lernte, ebenfalls nach Sanibar begeben, um als Volontär in den Dienst der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft zu treten.

Hamburg, 12. März. Der Senat hat dem preussischen Gesandten v. Kufferow durch den Bürgermeister Dr. Peterßen, Vorstand der Abtheilung für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, sein Beileid anlässlich des Todes Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm ausdrücken lassen. Der Erste Bürgermeister Dr. Bersmann, sämtliche Senatoren, der Präsident der Bürgererschaft, sämtliche hiesige Vertreter der fremden Mächte, die Staatsbeamten sowie die angesehensten Bürger Hamburgs machten bei dem Gesandten v. Kufferow Kondolenzbesuche.

München, 12. März. Seine königl. Hoheit der Prinzregent telegraphirte an den Reichskanzler: „Mit Ihnen, lieber Fürst, beklage ich von Herzen das Ableben des von mir treu verehrten Kaisers und spreche Ew. Durchlaucht meine schmerzliche Theilnahme an dem unersehlichen Verluste aus.“ Fürst Bismarck antwortete: „Ew. königliche Hoheit bitte ich unterthänig, meinen ehrentsvollen Dank für den huldreichen Ausdruck der Theilnahme in Gnaden entgegenzunehmen.“ Kaiser Friedrich telegraphirte an den Prinzregenten: „Ich sende Dir herzlichste Glückwünsche zum Geburtstag.“ Der Erste Bürgermeister Widemayer überreichte gestern dem preussischen Gesandten zwei prächtig ausgestattete Beileidsadressen der Stadt München an die Kaiserin-Witwe und an den Kaiser Friedrich. Der Armeebefehl des Regenten über die Armeetrauer enthielt folgenden Satz: „In dem entschlafenen Kaiser betraure ich mit der Armeedem glorreichen Führer, unter welchem wir mit den übrigen deutschen Truppen in der ewig denkwürdigen Zeit glänzende Siege errangen.“

Schwyz.

Bern, 12. März. Bei Eröffnung der Session sprach der Präsident des Nationalrathes namens der Versammlung das herzlichste Beileid anlässlich des Todes des Deutschen Kaisers aus und verband damit den Wunsch für die Genesung des Kaisers Friedrich. Im Nationalrath sagte Präsident Kurz-Sargans: Wir stehen vor einem weltgeschichtlichen Ereigniß, dem Hinscheiden des Deutschen Kaisers Wilhelm. Wir begreifen, daß unsere Nachbarn schmerzhaft am Grabe ihres Herrschers stehen, der sie zur Einigung geführt. Ich bin überzeugt, daß ich der Gesinnung des Schweizervolkes Ausdruck verleihen, wenn ich der befreundeten deutschen Nation unser aufrichtiges Beileid ausspreche und damit die besten Wünsche für die Genesung des nunmehr regierenden Kaisers verbinde. Im Ständerathe sagte Savard-Genf: In Deutschland ist ein Ereigniß eingetreten, das ganz Europa tief berührt, in Anbetracht der freundschaftlichen Beziehun-

gen, worin wir mit Deutschland stehen, halte ich mich für vollberechtigt, in Ihrem Namen zu erklären, daß der Ständerath die Gefühle des Beileids theilt, welche der Bundesrath gegenüber der deutschen Regierung beklundet.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Ministerpräsident Graf Taaffe, sowie der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, statten gestern dem deutschen Botschafter Besuche ab. Bei demselben gingen außerdem Beileidsbezeugungen von dem amerikanischen Gesandten Lawton ein.

### Italien.

Rom, 12. März. Alle Zeitungen betonen die hohe Bedeutung der Zusammenkunft des Kaisers Friedrich mit König Humbert in San Pier d'Arina. Die „Riforma“ jagt, es sei das nicht eine bloße Form der Höflichkeit gewesen, sondern vielmehr eine persönliche Rundgebung der Freundschaft zwischen beiden Monarchen, die sich schon seit einer Reihe von Jahren kennen und lieben. Die Umarmung der Herrscher in diesem feierlichen Augenblick bedeute eine Umarmung beider Völker. Ganz Italien erinnere sich dabei einer anderen Umarmung zu einer andern Zeit zwischen König Humbert und dem damaligen Kronprinzen Deutschlands nach dem Tode König Viktor Emanuels. Das Bündniß zwischen beiden Völkern sei durch Kaiser Friedrich mit der Umarmung des Königs Humbert bekräftigt worden. Nachdem beide Länder in sich geeinigt, habe ihre geographische Lage Anlaß zu ihrer engeren Verbindung gegeben. Italien könne in seinem Ansehen nicht geschmälert werden, ohne daß Deutschland darunter leide, und Deutschland könne keine Schwächung erleiden, ohne daß für Italien Gefahren entstünden, denen es allein schwer würde begegnen können. Aus allen Städten Italiens treffen fortwährend Beglückwünschungstelegramme an Kaiser Friedrich ein.

Der „Nationalzeitung“ wird geschrieben: „Die Arbeiterbewegung in Rom scheint sich wieder beruhigt zu haben, theils wohl, weil das Municipio einige bereits beschlossene Bauarbeiten sofort in Angriff genommen, theils aber auch, weil die Antwort Crispi's auf eine Interpellation Cavalotti's erbarungslos den Schalter geläutet hat, mit welchem eine Anzahl von Krawallern den Vorwand zu Demonstrationen zu verhalten suchte. Wenn Crispi in entschiedenster Weise sagte und mit noch größerem Nachdruck wiederholte, daß bei den jüngsten Arbeiterdemonstrationen nicht bloß italienisches Geld eine Rolle spielte, so zeigen seine Worte, daß die Regierung sich hierüber unwiderlegbare Beweise verschafft habe. Unter den zahlreichen Verhafteten befand sich eine große Anzahl von Personen, welche nicht dem Arbeiterstand angehören und die wirklichen Arbeiter zur Plünderung von Bäckereien anführten, während sie selbst im Besitze nicht unbedeutender Geldmittel und anarchistischer Proklamationen gefunden wurden. Aber nicht nur den Franzosen, scheint es darum zu thun zu sein, kleinere oder größere Unruhen in Italien herbeizuführen, um im Trüben fischen zu können. Hat auch die französische Regierung keine überflüssigen Geldmittel, um sie auf StraßenDemonstrationen in Italien zu verwenden, so weiß man doch, daß die Familie Orleans reich genug ist, um sich solchen Sport erlauben zu können. Die Sprache Crispi's läßt keinen Zweifel übrig, daß die Regierung diese Machinationen völlig durchschaut hat und nicht gewillt ist, sie mit verwehrten Armen anzusehen.“

### Frankreich.

Paris, 12. März. Die erneuten Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien, wegen des Abchlusses eines Handelsvertrages, kommen langsam in Fluß. Die „Agence Havas“ verbreitet die Mittheilung, daß der Minister des Auswärtigen, Florens, heute Vormittag mit dem italienischen Botschafter General Menabrea über die gestern übermittelten Gegenvorschläge Italiens verhandelte. Es besteht, wie die „Agence Havas“ meldet, beiderseits der aufrichtige Wunsch nach Verständigung. — Daß die französische Republik immer mehr in die Gewalt des Radikalismus geräth, zeigt auch der Ausgang der gestrigen Wahlen in den Departements Cote d'Or und Haut-Marne; bei beiden Wahlen siegten die radikalen Kandidaten, während in Marneille der Revolutionär Felix Pyat die meisten Stimmen erhielt. Boulanger's Kandidatur war bei diesen Wahlen nicht aufgestellt worden, was jedoch nicht verhinderte, daß in dem Departement Cote d'Or etwas über sechshundert Wähler für ihn stimmten. In Paris blüht der mit dem General Boulanger getriebene Kultus lustig weiter. Heute Abend erschien zum erstenmale das neue Blatt, „La Cocarde“, das für Boulanger Propaganda machen soll und, wie der Inhalt der ersten Nummer zeigt, dies mit großem Eifer thut. Und dieses Pörsorgan betreibt die Popularisirung des Generals Boulanger nicht etwa verblümt; die Anschlagzettel, welche dazu einladen, die „Cocarde“ zu kaufen, sind mit dem Bilde des Generals geschmückt. Zur Ehre des Generals möchte man gerne annehmen, daß er so geschmacklos Reklamen fern steht; aber es ist doch schwer zu glauben, daß General Boulanger, wenn er nur den ernststen Willen hätte, nicht auch in der Lage sein sollte, einer solchen Ausbeutung seines Namens und seiner Persönlichkeit vorzubeugen.

### Spanien.

Madrid, 12. März. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen Erlaß der Königin-Regentin, welcher wegen des Ablebens des Kaisers Wilhelm eine 24tägige Hoftrauer anordnet.

### Großbritannien.

London, 12. März. In den königlichen Kapellen der Westminsterabtei und der Paulskathedrale sowie in fast allen anderen Kirchen der Hauptstadt und der Provinzen wurden in den gestrigen Predigten dem verstorbenen Kaiser Wilhelm warme Nachrufe genötigt. Sämtliche Blätter besprechen den Regierungsantritt des Kaisers Friedrich, wobei sie sich fast einstimmig überzeugt erklären, daß durch den Thronwechsel die politischen Verhältnisse Europas nicht geändert und der europäische







**Todesanzeige.**  
 N.3. Karlsruhe. Am  
 9. März starb zu Bamberg  
 unser lieber Vater und  
 Schwiegervater  
**Dr. Julius v. Knappe,**  
 königl. bayer. Appellationsgerichts-  
 Direktor a. D.,  
 im 79. Lebensjahre.  
 Freunden und Bekannten geben  
 wir hiervon Kenntniß.  
 Karlsruhe, den 13. März 1888.  
 Wilhelmine Schröder,  
 geb. Knappe.  
 Oberregierungsrath Schröder.

**Stellegefuß.**  
 N.81.1. Ein junger Mann, 17 Jahre  
 alt, welcher schon 3 Jahre bei einer  
 größeren Gemeindeverwaltung als Kanz-  
 leihilfe thätig ist, sucht zu seiner wei-  
 teren Ausbildung als Rathschreiber  
 Stelle als Notariatsgehilfe, oder als  
 Gehilfe bei einer Gemeindeverwaltung.  
 Offerte bittet man unter Chiffre A.  
 Nr. 100 an die Expedition dieses Bl.  
 gelangen zu lassen.

**Badische Weine.**  
 Beliebte angenehme Tischweine.  
 Guter Ersatz für Mosel.  
 1 Kiste  
 mit 20 grossen Flaschen  
 in 4 Sorten  
**20 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
 R. 625.8. Neckargemünd.

R.133.36. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbruch-  
 sichere Geld-, Hügel- und  
 Dokumenten-Schränke**  
 empfiehlt **Wilh. Weiss,**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

R.70.5. Karlsruhe.  
 Zu billigsten  
**Anverkaufspreisen**  
 empfiehlt wieder  
 größere Posten feinere  
**Vorhänge,**  
**Stoffe, Reste,**  
**Spitzen, Stickereien,**  
**schlafdecken, Bett-  
 decken,**  
**Tischdecken, Schoner,**  
**Vorlagen, Läufer,**  
**Wäsche-Artikel,**  
**Schürzen, Corsetten,**  
**Normal-Reform,**  
**Unterkleidung,**  
**Strümpfe, Handschuhe,**  
**Cravatten Neuheiten,**  
**Lavallières, Kragen,**  
**Krausen, Bänder,**  
 feidene Tücher,  
**Taschentücher,**  
 einzelne Bett- u. Tischtücher,  
**Handtuch-Reste** u.  
 Fabrikager.  
**Oscar Beier,**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 141,  
 nächst dem Marktplatz.

**Offizier-Handschuhe**  
 in  
 Wildleder,  
 halb und ganz  
 gelascht.  
 Grosses Lager.  
 Rasche  
 Extra-Anfertigung.  
 Handschuh-  
 Wasch-Anstalt.

**Ludwig Oehl, Karlsruhe,**  
 Frosch, Hoflieferant. 116 Kaiserstr.  
**NB. Militär-Halsbinden  
 & Rosenträger aller  
 Systeme.** M. 222.3.

**Auctions-Anzeigen** aller  
 Art,  
 von Behörden, Oberförstern, Förstern,  
 Concurs-Verwaltern, Auctions-Commis-  
 saren, Agenten, Gerichtsvollziehern etc.  
 befördert an alle Tages-, Kreis-, Amts-  
 und Wochenblätter, sowie Fach-Zeit-  
 schriften zu Original-Preisen mit höch-  
 stem Rabatt  
 M. 108.2  
**Rudolf Mosse,**  
 Annoncen-Expedition,  
 Frankfurt a. M.  
 (Vertreter in Karlsruhe: Gustav Fromme.  
 Zeitungs-Catalog gratis.)

**Einladung**  
 zur  
**Letzten Generalversammlung**  
 des  
**Pferdezuchtvereins Karlsruhe**  
 in Liquidation

auf Sonntag den 15. April d. J.,  
 Morgens 11 Uhr,  
 im grossen Rathhauseale.  
**Tagesordnung:**  
 1. Rechnungsbericht der Liquidations-Kommission über das Be-  
 triebjahr 1887 und über die Liquidation.  
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.  
 3. Ertheilung des Absoluturiums und Genehmigung der Schluß-  
 rechnung der Liquidation resp. Festsetzung der noch zur Aus-  
 zahlung kommenden Restquote.  
 Den Gesellschaftsmitgliedern werden die nach § 27 der Statuten  
 nötigen Stimmkarten am Eingang zum Lokal überreicht.  
 Karlsruhe, den 10. März 1888.

**Die Liquidations-Kommission.**  
**General-Versammlung**  
 des  
**Karlsruher Reiter-Vereins**  
 am 17. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Museumsaal.  
**Tagesordnung:**  
 I. Ertheilung des Rechnungsberichtes,  
 II. Abänderung der Statuten,  
 III. Neuwahl des Directoriums,  
 wozu höflichst einladet,  
 Karlsruhe, den 10. März 1888,  
 M. 219.2. **Das Directorium.**

**Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.**  
**31. (30. ordentliche) General-Versammlung.**  
 Die Aktionäre der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt  
 a. M. werden hiermit zu der  
**Dienstag den 10. April l. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,**  
 im Sitzungszimmer der Gesellschaft, kleiner Dirschgaden No. 14 daselbst  
 stattfindenden 31. (30. ordentlichen) General-Versammlung eingeladen.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Bericht der Direction und des Verwaltungsraths über das verlossene Ge-  
 schäftsjahr.  
 2. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses.  
 3. Genehmigung der Jahresrechnung und der vom Verwaltungsrath be-  
 stimmten Dividende pro 1887.  
 4. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses pro 1888.  
 5. Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsraths.  
 Die Eintrittskarten, auf welchen die Anzahl der dem Aktionär zustehen-  
 den Stimmen bezeichnet ist, sind unter Angabe der auf den Namen des Aktio-  
 närs in die Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien vom 3. April l. J.  
 ab auf dem Bureau der Gesellschaft zu erheben.  
 Die Vollmachten für die Vertretung abwesender Aktionäre durch einen  
 stimmberechtigten Aktionär sind vor dem 1. April l. J. auf dem Bureau der  
 Gesellschaft, mit gesetzlichem Stempel versehen, einzureichen.  
 Aktionäre, welche ihre Eintrittskarten in Karlsruhe zu empfangen wün-  
 schen, können diese am 3. u. 4. April l. J. auf dem Bureau der Section des  
 Deutschen Rhönir daselbst erheben und ebenda können auch bis zum 1. April  
 l. J. Vollmachten eingereicht werden.  
 Frankfurt a. M., den 10. März 1888.  
 Die Direction: Der Verwaltungsrath:  
 C. Zaemmerhirt. **Georg Ritter,**  
 Präsident.

**J. Stüber**  
**Betten-Fabrik & Ausstattungs-geschäft**  
 Karlsruhe  
 20 Karl-Friedrichstraße 20  
**Specialität:**  
**Vollständige Betten**  
 jeder Art  
 und Preislage.



**ALICE MESSMER**  
 Engl. Mischung Mk. 2.50, Russ. Mischung Mk. 3.50 per Pfd.  
 Erkennen sich ihrer Güte und Billigkeit wegen grosser Beliebtheit.  
 Bei 3 Pfund franco Zusendung — Proben zu Diensten.  
**ED. MESSMER,**  
 Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. K. H. d. Grossherz.  
 v. Baden u. Sr. H. d. Herzogs von Coburg-Gotha.  
 Baden-Baden. — Frankfurt a. M.

**Groß. Obstbauschule Karlsruhe.**  
 Der diesjährige Haupt-Obstbaukurs beginnt am 3. April. Anmel-  
 dungen sind an den Vorstand der Groß. Obstbauschule, Rippurrerstraße 31,  
 zu richten.  
 M. 210.2.

**Mohr & Speyer, Karlsruhe,**  
 Kaiserstraße 205, Kaiserstraße 205.  
**Hoflieferanten,**

**Fabrik für Montirungs- und Ausrüstungsstücke,**  
 halten sich bei Bedarf von Militär- und Civil-Uniformen, sowie auch  
 für Abänderungen, Ergänzungen u. bestens empfohlen.  
 Preisverzeichnis und Werführer zum Anmessen stets zur Ver-  
 fügung.  
 M. 238.1.

**Karlsruher Reiter-Verein.**  
 Vom 1. April d. J. ab können die Mitglieder-Karten des Vereins gegen  
 Erhaltung des jährlichen Beitrags von 12 Mark bei Herrn **Bankier  
 Heinrich Müller, Spitalstraße 51,** in Empfang genommen werden.  
 Ansonsten werden dieselben vom 1. Mai d. J. ab den verechlichen Mitglie-  
 dern unter Postnachnahme überandt werden.  
 M. 218.2. **Das Directorium.**

R. 831.7.  
**Loeflund's**  
 ächtes **Malz-Extract**  
 und  
**Malz-Extract-Bonbons**  
 sind keine Geheimmittel, sondern  
 vollkommen reelle, seit 20 Jahren be-  
 währte, d. Magen wohlbekömmliche  
**Mustennittel**  
 Ausserst wirksam u. schleimlösend,  
 bei Alt u. Jung beliebt. — In allen  
 Apotheken zu haben. —  
 Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf.  
 Man verlange stets „Loeflund's“.

R. 237.1. Nr. 132. Karlsruhe.  
**Holzversteigerung.**  
 Aus Groß. Hartwald werden ver-  
 steigert.  
**Dienstag den 20. d. M.,**  
 Abth. Vachensuhl u. Monument:  
 490 Ster forlernes Brühlholz,  
 11200 Stück forlene Wellen.  
**Mittwoch den 21. d. M.,**  
 Abth. V. 5 Weinsuhl:  
 10800 Stück forlene Wellen.  
 Die Zusammenkunft ist an jedem Tag  
 früh 11 Uhr auf der Friedrichsthaler  
 Allee an der Stutenleer Querallee.  
 Karlsruhe, den 12. März 1888.  
 Gr. Hofort- u. Jagdamt Friedrichsthal.  
 von Merhart.

**Brennholz versteigerung.**  
 M. 237.1. Nr. 461. Groß. Bezirks-  
 forstlei Bonndorf versteigert am  
**Mittwoch den 21. März,**  
 Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum  
 Kranz in Bonndorf aus Domänenwal-  
 dungen, Hutbezirk Glashütte, folgendes  
 Kadelbrennholz: 356 Ster Scheitholz,  
 179 Ster Andbruchholz und 187 Ster  
 Brühlholz.  
 Sämtliches Holz lagert an guten  
 Abfuhrwegen und wird auf Verlangen  
 durch Domänenwäldhüter Kessler in  
 Glashütte vorgezeigt.  
 M. 200.2. Karlsruhe.  
**Groß. Bad Staats-  
 Eisenbahnen.**

Wir vergeben auf dem Wege der  
 Submission 35000 kg Federstahl in  
 Blättern und 15000 kg Spiralfedern  
 für Puffer.  
 Angebote sind schriftlich und ver-  
 schlossen mit der Aufschrift „Feder-  
 stahl“ bis längstens  
**Dienstag den 20. März 1888,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 bei der unterfertigten Stelle abzugeben,  
 bei der auch die Lieferungsbedingungen  
 auf portofreie Anfrage zu erhalten sind.  
 Karlsruhe, den 7. März 1888.  
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
 magazine.

M. 224.2. Nr. 1183. Offenburg.  
**Groß. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Die Arbeiten zur Errichtung eines  
 neuen Nebenachtfachgebäudes im Bahn-  
 hof Offenburg sollen im Submissions-  
 wege vergeben werden und sind veran-  
 schlagt wie folgt:  
 1. Grab- u. Maurerarbeit 6355 89  
 2. Putzarbeit . . . . . 941 54  
 3. Zimmerarbeit . . . . . 3543 40  
 4. Schreinerarbeit . . . . . 1421 09  
 5. Schlosserarbeit . . . . . 396 -  
 6. Glaserarbeit . . . . . 424 20  
 7. Flechnerarbeit . . . . . 302 56  
 8. Anstreicherarbeit . . . . . 574 36  
 zusammen 13959 04  
 Die Submissionsangebote auf die  
 Einzel- oder Gesamtarbeiten sind  
 verschlossen und mit der nötigen Auf-  
 schrift versehen portofrei längstens bis  
**Montag den 19. März d. J.,**  
**Abends 6 Uhr,** an den Unterzeichneten  
 einzuwenden.  
 Pläne, Vorschlag u. Bedingungen  
 liegen auf diesseitigen Bureau zur Ein-  
 sichtnahme auf.  
 Offenburg, den 8. März 1888.  
 Der Groß. Bahnbauinspektor.

M. 67.1. Wiesloch.  
**Bekanntmachung.**  
 Auf Grund höherer Verfügung wird  
 zur Aufstellung des Lagerbuchs der  
 Gemarung Baiertal Tagfahrt auf  
 Donnerstag den 15. d. Mts.,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 auf das Rathhaus in Baiertal anbe-  
 raumt.  
 Die Grundeigentümer dieser Ge-  
 marung werden mit dem Anfügen  
 hiebei in Kenntniß gesetzt, daß diejeni-  
 gen Eigenschaften, zu deren Gunsten  
 Grunddienstbarkeiten bestehen, dem La-  
 gerbuchsbeamten unter Aufsührung der  
 betreffenden Rechtsurkunden in der Tag-  
 fahrt zu bezeichnen sind.  
 Wiesloch, den 10. März 1888.  
 Der Lagerbuchsbeamte:  
 Krautinger.

M. 60. Nr. 2425. Konstanz. Die  
 Ehefrau des Friedrich Schmied-  
 Behringer, Anna Natalie, geborne  
 Behringer in Konstanz, wurde durch  
 Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz, in  
 Civilkammer I — vom heutigen für  
 berechtigt erklärt, ihr Vermögen von  
 demjenigen ihres Ehemannes abzu-  
 sondern.  
 Konstanz, den 6. März 1888.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
 Dr. Malldrein.  
**Verm. Bekanntmachungen.**  
 M. 231. Freiburg.  
**Bekanntmachung.**  
 Bei diesseitiger Stelle sind circa 70  
 Zentner ausgeschiedene Alten zu ver-  
 kaufen. Kaufliebhaber werden einge-  
 laden, ihr Angebote hierauf innerhalb  
 8 Tagen dahier einzureichen.  
 Freiburg, den 2. März 1888.  
 Gr. bad. Bezirksamt.  
 R. Stoeffler.